

hastet. Jesus ist aber der Sohn Gottes, unser Lehrer, Beispiel und Richter. Wie sehr sollen wir uns demnach vor ihm erniedrigen!

Sobald du aber den Herrn im allh. Sakramente empfangen hast, sollst du Ihn in Demuth dafür danken, Ihn um seine Liebe, die alle Tugenden in sich begreift, bitten, Ihn dem himmlischen Vater opfern, dich Ihn mit Leib und Seele aus Dankbarkeit zum Opfer darbringen und Ihn anflehen, Er möge nicht nur dir, sondern allen deinen lebendigen und verstorbenen Mitbrüdern, barmherzig beispringen. Amen.

Josef Mayer,
Expositus.

II.

Eine Beispielsammlung

zur bischöflichen Currende vom 13. April 1854. J.
1588 über das ewige Licht.

(Aus eigener seelsorglicher Erfahrung).

1) Parochus Petrus wurde zum Sterben krank und von einem benachbarten Priester versehen. Er ließ nach abgelegter h. Beicht seinen Schullehrer vor sein Sterbebett rufen und legte ihm nachdrücklich die Pflicht an's Herz — ja das „ewige Licht“ fleißig zu besorgen. Warum er gerade in diesem Augenblicke diese Erfahrung für nothwendig fand — weiß ich nicht — aber es war mir auffallend und habe oft daran gedacht. Vielleicht daß der Schein der

Todtenkerze ihn an eine oft vernachlässigte Pflicht erinnerte!

2) Paulus war ein starker Eiferer für das Brennen des „ewigen Lichtes“, tadelte den Schullehrer heftig, wenn er zufällig die Lampe nicht brennend fand, aber er kam außer der h. Messe nicht mehr in die Kirche (Versetzgänge machte der Caplan ex offio) und so blieb es bei allem Feuereifer des guten Mannes manchmal gar finster im lieben Gotteshause.

3) Andreas brannte jahraus und ein sein Nachlicht — habe aber nie gehört, daß er sich bekümmert hätte, ob auch ante S. S. Sacramentum ein Lichtlein brenne!

4) Johannes zählte seine ganze Amtswirksamkeit nach den Nummern seiner Gestionsprotokolle, konnte wegen Kleinigkeiten gegen Kooperatoren, Meßner, Kirchendiener u. in heiligen Eifer gerathen, kann mich aber auch nicht erinnern, daß dieß wegen Vernachlässigung des „ewigen Lichtes“ einmal geschehen wäre.

5) Später lernte ich einen Jakobus kennen, der täglich wenigstens einmal einige Augenblicke zur Adoratio S. S. Sacramenti verwendete und wenn ihn sein Weg vor der Kirche vorbeiführte, entweder vor oder nach der Schulkatechese seinem lieben Heiland einen kleinen Besuch machte — um ein „Veni S. Spiritus“ — oder „Confirma hoc Deus“ zu beten und dem göttlichen Kinderfreund und seiner heiligsten jungfräulichen Mutter seine Schuljugend anzupfehlen. Da fand er denn im Anfang seines pfarrlichen Wirkens gar oft das „ewige Licht“ erloschen. Er versah sich nun mit Zündhölzlein und zündete fleißig die Lampe an, so oft er sie ausgelöscht fand. Dem

Schulmeister mochte dieser Eingriff in sein Handwerk — für das er jährlich 6 fl. C. M. bezieht — Besorgniß erregen; auch seine Ehre angreifen — kurz der Pfarrer hatte bald die Freude, Tag und Nacht die Lampe brennend zu finden und mußte seine Zündhölzlein wochen- und monatslang umsonst herumtragen. Probatum est.

6) Einmal kam ich in eine Pfarrkirche, welche nicht um jeden Tropfen Del und jedes Stümpfchen Kerze fechten mußte, fand aber auch die Lampe erloschen. Ich äußerte mein Bedenken und man entschuldigte sich mit dem Unvermögen der Kirche!!!

Dasselbe war der Fall bei einer andern solchen Kirche. Zwei Cooperatoren trugen in Verein mit ein paar frommen Personen von ihren spärlichen Monatgeld so viel zusammen, daß in dieser Kirche, so lange sie an diesem Orte stationirt waren, „das ewige Licht“ brannte und es lachte ihnen das Herz vor Freude, wenn sie bei nächtlichen Versehungen das freundlich erleuchtete Kirchlein betrachteten. Gewiß eine unschuldige Freude, um die sie Niemand beneidete und die nicht viel kostete. Möchte ihnen einmal dafür „das ewige Licht“ leuchten!

Zum Schluß dieser Bemerkungen möchte ich für jene, die etwa eine Beanständung dieser Ausgabspost in der Kirchenrechnung allzusehr fürchten, noch hinzufügen, daß, obwohl ich bei meiner armen Kirche alljährlich mit Abgängen zu kämpfen habe und in früheren Jahren gewöhnlich nur einige 20—30 Pf., einmal gar nur 16 Pf. Del, in Rechnung gebracht wurden, das mit h. Megg. Defr. 4. April 1833, Z. 8738 bewilligte Maximum an Baumöl für ein „ewiges Licht“ pr. 52 Pf., noch immer ohne

Anstand passirt worden ist, daß ich aber auch im Falle eines Abstriches dieser Post nicht in Verlegenheit käme, womit ich etwa die Herhaltung des „ewigen Lichtes“ bestreiten sollte.

Ardeat! Luceat lux vestra (ante S. S. Sacramentum et coram hominibus) semper, ut videant et glorificent Patrem et filium ejus Unigenitum Jesum.

W.

L i t e r a t u r.

Röggel Alois, gew. insulirter Abt des Prämonstratenser-Stiftes Wilten, Predigten. Gesammelt und herausgegeben von Alois Lechthaler, Pfarrer zu Münster. Dritter Band. Patrociniumspredigten. Mit Approb. Innsbruck 1855. Karl Rauch. S. 441. Pr. 1 fl. 48 kr.

Der vorliegende Band enthält Predigten auf die Feste der h. h. Andreas, Jodok und Lucia, Sebastian, Blasius, Ingenunus und Albinus, Gertraud, Josef, Sigmund, Johann des Täufers, Petrus und Paulus, Andreas von Rinn, Donatus, Laurentius, Kassian, der Schutzengel, Aegid, Lambert, Michael, Martin, auf Allerheiligen und den Tag aller Seelen. Wir haben die großen Vorzüge der Röggel'schen Predigten schon in der Besprechung der früheren beiden Bände berührt. Nur um darzulegen, wie glücklich der selige Herr Verfasser in der Wahl seiner Thematik war, wollen wir ein paar Beispiele anführen. Am Feste des h. Apostels Andreas predigt er: wie benahm sich Andreas a. damit die Welt ihm gekreuzigt wurde, b. als er von der Welt gekreuzigt wurde? Den h. Blasius betrachtet er als Bischof — *minuisti eum paulo minus ab angelis* — als Märtyrer — *gloria et honore coronasti eum* — als Nothhelfer — *constituisti eum super opera manuum tuarum*. Ein andermal das Symbol des Heiligen in's Auge fassend: Blasius war a. eine brennende, b. eine leuchtende